

Dach, Simon: Ihr zieht, Herr Robert, auch nun hin (1632)

1 Ihr zieht, Herr Robert, auch nun hin,
2 Vnd ich hab' euch mein Hertz verpfändet,
3 Was ist nun, daß jhr meinen Sinn
4 Vnd meine Seele mir entwendet?

5 Denckt nach, wie sich mein Geist betrübt,
6 Vnd wie sich meine Seele mühet,
7 Daß Ihr, den sie so hertzlich liebt,
8 So weit vns auß den Augen ziehet.

9 Was nützt es nun, daß du der Welt,
10 O Leben, länger wilt geniessen?
11 Jetzt wil ich, wenn es dir gefällt,
12 Die Rechnung meiner Tage schliessen.

13 Mein Robert wil das Hertze mir,
14 Den Sinn vnd auch die Seele rauben,
15 Ich muß hie wallen für vnd für
16 Gleich einer waisen Turteltauben.

17 Die Künste, die ich vor geehrt,
18 Mein Seitenspiel, mein süssen singen
19 Wird nachmahls nicht mehr angehört,
20 Er pflag hiezu mich aufzubringen.

21 Er hat die Geister mir geregt,
22 Er pflag die Seiten mir zu stimmen,
23 Ich hofft' auch schon von jhm bewegt
24 Durch Kunst die Sternen zu erklimmen.

25 Was sol mir nun mein Seitenspiel?
26 Was sol der Musen Volck zusammen?
27 Sie richten nichts, ich muß vnd wil

28 Sie ins vergessen hin verdammen.

29 So viel ich vor von dir gewust,
30 So viel ich vor von dir gehalten,
31 So sehr, Apollo, wird die lust
32 Zu dir hinfort bey mir erkalten.

33 Wo lob vnd Ruhm der Kunst gebricht,
34 Da wird sie zum Verdruß bewogen,
35 Vnd muß verleschen, wie ein Liecht,
36 Dem seine Nahrung wird entzogen.

37 Ach daß ich armer doch bißher
38 So wol nicht meiner war genommen
39 Alß ich zwar kuntt. O daß ich wer'
40 Im Tage zehnmahl zu jhm kommen,

41 So hett' ich sein dies gantze Jahr
42 Vmb so viel mehr geniessen können,
43 Da ich nun wil, so wil mir gar
44 Das Glück sein beysein nicht vergönnen.

45 Ein Mensch erkennet nie so wol
46 Das gute, so er hat auff Erden,
47 Alß damahls, wenn er dessen sol
48 Durch Flucht der Zeit beraubet werden.

49 Ich klag', vnd weiß nicht was ich thu,
50 Herr Robert, Ihr zieht doch von hinnen,
51 Hilfft etwas, daß ich ohne Ruh
52 Mich kränck' vnd gräme fast von Sinnen?

53 Gantz nichts, wo Gott euch vnd das Glück
54 Schon wollen hin bestellet wissen,
55 Von dannen werdet Ihr zurück

56 Durch meine Klage nicht gerissen.

57 Mir zweiffelt nicht, dies werde seyn
58 Der Weg zum Lohn für ewre Tugend,
59 Vmb die Ihr so viel Staub vnd Pein
60 Ertrugt vom Anfang' ewrer Jugend.

61 Die Ihr in aller Welt gesucht,
62 Biß daß Ihr endlich sie gefunden,
63 Mit welcher Lehr' vnd güldnen Zucht
64 Ihr auff's genawest' euch verbunden.

65 Die darumb Euch so hoch schon hebt,
66 Dahin von vnten ich nicht schawe,
67 Wo der berühmten Nahme schwebt,
68 Vnd ich zu stehn mir nicht getrawe.

69 Die Tugend, wie sie sey, hat noch
70 Nicht einen vnbelohnt gelassen,
71 Verzeucht sie gleich, sie findet sich doch,
72 Vnd wird die rechte Zeit wol fassen.

73 Drumb zieht, wohin Gott auß der Höh'
74 Euch winckt, die heilig' Himmels-Schaaren
75 Seyn vmb euch her zu Land' vnd See,
76 Auff daß Ihr sicher möget fahren.

77 Die harten Winde müssen sich
78 Auß jhren Felsen gar nicht rühren,
79 Du Ost-Nord-Ost nur schicke dich
80 Ihn an gewünschten Port zu führen.

81 Ihr Himmels Augen, die Ihr steht
82 Das Meer zu stillen vnd zu regen,
83 In dem mein Freund zu Segel geht,

84 Schawt, daß Ihr seiner möget pflegen.

85 Die dicken Wolcken halten an

86 Ihr Vngemach vnd faules feuchten,

87 Daß auch vmb Amphitriten Bahn

88 Kein Donner sey, kein Wetterleuchten.

89 Nur Ihr, Herr Robert, seydt bedacht,

90 Daß Ihr euch bald' vns wieder gebet,

91 Vnd vnterdessen Tag vnd Nacht

92 Im besten vnser indenck lebet.

93 Vnd, wie nach allem recht gebührt,

94 In dem Ihr geht auß diesem Lande,

95 Vnd manchem seine Seel entführt,

96 So laßt vns ewre hie zum Pfande.

(Textopus: Ihr zieht, Herr Robert, auch nun hin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53063>)